

Nr. 9/Juni 2016

FOKUS: Homöopathie für Kinder

Liebe Leserin, lieber Leser

Wer sieht nicht gerne in strahlende Kinderaugen? Dabei wird uns warm ums Herz. Wir erfreuen uns an der unbeschwerten Verspieltheit und der natürlichen Neugierde. Was aber, wenn ein Kind krank wird?

Die klassische Homöopathie kann bereits im Säuglings- und Kleinkindalter rasch und ohne Nebenwirkungen helfen. Mehr denn je erwarten die Menschen eine Medizin, die im Einklang mit der Natur funktioniert und ihre Gesetze achtet. Mit der Homöopathie halten Sie eine Schatzkarte in den Händen, die leicht zu lesen und nachvollziehbar ist.

Auch bei tiefer greifenden Symptomen, wie Schüchternheit, Hyperaktivität, familiäre und schulische Probleme ist die Homöopathie eine erfolgreiche Therapieform. Um bei solchen Anliegen Ihr Kind optimal zu unterstützen, ist es unerlässlich, dass Sie einen passenden Homöopathen aufsuchen.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit, dessen Probleme individuell verstanden werden müssen. In unserer Gesellschaft fehlt oft die Zeit und man meint, es müsse alles schnell gehen. Gerade aber Kinder brauchen viel Geduld. Deshalb sollten wir unsere Kinder liebevoll behandeln und ihre Individualität stärken, denn wir brauchen starke Kinder – sie sind unsere Zukunft!

Wir freuen uns über Ihr Interesse am neuen AKTUELL und wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen,

Eveline Fuchs und Fabienne Gigandet,
Homöopathinnen und Co-Präsidentinnen von Homöopathie Schweiz



Kinder sprechen oft besonders gut auf sanfte Heilmittel an!

Sanft oder nicht sanft? Das ist keine Frage!

Die Anwendung homöopathischer Arzneimittel bei Kindern erfreut sich einer zunehmenden Beliebtheit. Sanft, nebenwirkungsarm und doch schnell und zuverlässig sollen Medikamente bei (Klein-)Kindern wirken. Homöopathie kann das!

von Fabienne Gigandet

Bei rund 90 000 Geburten im 2015 – Tendenz steigend – gewinnt das Thema Kinderheilkunde auch in der Schweiz an Bedeutung. Viele werdende Eltern, die sich bis dahin vielleicht kaum mit den verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten auseinandergesetzt haben, beginnen damit während der Schwangerschaft. Mit der Umstellung des Körpers treten oft die einen oder anderen Beschwerden auf: Rückenschmerzen, saures Aufstossen, schwere Beine oder Stimmungsschwankungen sind nur ein paar Beispiele. Viele möchten in der aktuellen Situation nicht mit der traditionellen Schulmedizin arbeiten, um das Ungeborene nicht unnötig zu belasten. Alternativen sind gefragt, werden gesucht, verglichen und ausprobiert.

Homöopathie ist sehr beliebt bei werdenden und jungen Eltern. Es handelt sich um eine natürliche Heilmethode, bei korrekter Anwendung ohne Nebenwirkungen. Sie wirkt schnell, zuverlässig und ist einfach in der Handhabung. Die Globuli können unterwegs und ohne Wasser eingenommen werden.



Ebenfalls nicht zu unterschätzen: Säuglinge und Kinder nehmen die Chügelli sehr gerne ein. Aussagen wie «wäh, grusig!» sind eher selten und damit Zwangstherapien unnötig. Ausserdem lässt sich beobachten, dass homöopathische Mittel bei Kindern noch schneller wirken als bei Erwachsenen.

Homöopathie kann bedenkenlos während der Schwangerschaft eingesetzt werden und beim Neugeborenen ab dem ersten Tag – selbstverständlich in diesem Fall nicht ohne fachliche Unterstützung einer Hebamme oder einer Homöopathin/eines Homöopathen.

Oft haben die Eltern Respekt vor der Anwendung homöopathischer Arzneimittel. Es sei doch schwierig herauszufinden welches Mittel das Kind braucht, wenn es noch zu klein ist um sich entsprechend zu äussern, sagen sie dann. Im Gegensatz zu Erwachsenen verhalten sie sich jedoch ganz natürlich. Sie passen sich weder Erwartungen von Umgebung und Gesellschaft an, noch verbergen sie ihre Symptome. Mit einer guten Beobachtung kann also einiges erkannt werden. Dennoch ist es manchmal etwas herausfordernd, da eine *objektive* Beobachtung wichtig ist. Als Eltern spielen wohl oder übel Emotionen mit. Das ist auch richtig so! Aber im Bedarfsfall empfiehlt es sich deshalb, mit einer Fachperson zusammen zu arbeiten. Dies gilt auch bei alltäglichen, akuten Beschwerden, wie etwa Fieber, Husten, Zahnungsbeschwerden oder Bauchkrämpfen.

Unterstützung bei der Mittelwahl bieten zahlreiche Ratgeber im Fachhandel (siehe auch Literaturtipps auf Seite 2). Rasch lässt sich das passende Mittel mit Hilfe der entsprechenden Beschreibungen ausfindig machen. Oft finden sich auch zusätzliche Tipps, was man ergänzend zur homöopathischen Therapie machen kann in den praktischen Nachschlagewerken.

Unbedingt eine kompetente Fachberatung in Anspruch genommen werden sollte, wenn es um komplexere, chronische Beschwerden wie wiederkehrende Symptome oder Hautausschläge geht. Am besten wendet man sich dann an eine Homöopathin/einen Homöopathen der mit Rat und Tat zur Seite steht (ein Homöopathenverzeichnis finden Sie unter www.homoeopathie-schweiz.org/behandlung).

Viele Apotheken und Drogerien in der Schweiz schulen ihre Teams vor allem im Bereich der Kinderheilkunde, sind sie doch nebst Hebammen, Stillberaterinnen und Mütter- und Väterberaterinnen oft die erste Anlaufstelle wenn den Kleinen etwas fehlt, die Familie aber (noch) nicht den Arzt/ die Ärztin aufsuchen möchte. Themen bei denen häufig um Rat gefragt wird sind Schwierigkeiten beim Stillen, zu wenig oder zu viel Milch, Blähungskoliken bei den Säuglingen, leichtes Fieber und Durchfall beim Zahnen oder auch Erschöpfungszustände bei jungen Eltern.

Homöopathische Mittel lassen sich sehr gut kombinieren mit den bekannten «Hausmittelchen» wie z. B. Wickel und Auflagen, Tees, Inhalationen, Bädern usw. Und auch wenn ein schulmedizinisches Medikament unumgänglich ist, kann Homöopathie unterstützend eingesetzt werden.

Für alle, die mehr über Homöopathie und Kinder erfahren möchten.



Homöopathie für Kinder – Ratgeber für die Selbstmedikation

Mit Hilfe dieses Ratgebers, der Sie durch die Anwendung von 20 homöopathischen Einzelsubstanzen führt, finden Sie zu mehr Gelassenheit im Umgang mit verschiedenen akuten Beschwerden die im Alltag mit Kindern auftreten.

Fabienne Gigandet (überarbeitete und erweiterte 5. Auflage Mai 2016)
Eigenverlag
ISBN: 978-3-033-01656-9,
CHF 21.90



Homöopathische Sandkastenfibel

Homöopathie für Kinder – Ein Klettergerüst für Eltern. Homöopathische Selbsthilfe und Begleitung bei typischen Beschwerden und Krankheiten im Säuglings- und Kleinkinderalter.

Michael Teut, Christian Lucae (2014)
KVC Verlag Essen (D)
ISBN: 978-3-945150-07-8,
CHF 14.90

Alle Preisangaben ohne Gewähr!

«Die Homöopathie ist während der Schwangerschaft sehr willkommen.»



© Patricia Mirer

Bei ihrer Arbeit setzt die Hebamme auch gerne auf die Homöopathie.

Homöopathie bei Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett

Ein Interview mit Patricia Mirer, Hebamme und eine der Gründerinnen des Geburtshauses Terra Alta, in Oberkirch, im Kanton Luzern.

von Martina Cadalbert, Homöopathie Schweiz

Patricia Mirer, wie kamen Sie zur Homöopathie?

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sind natürliche Prozesse im Leben einer Frau. Bei normalem Verlauf braucht es weder Ärzte noch medizinische Eingriffe. Es treten jedoch oft bestimmte Beschwerden auf, wie etwa die Schwangerschaftsübelkeit. Hier kann ich mit der Homöopathie gut arbeiten, da sie auf die Ursache der Beschwerde zurückführt, nicht nur die Symptome bekämpft.

Wann setzen Sie die Homöopathie ein?

Die Homöopathie ist während der Schwangerschaft sehr willkommen. Sie ist natürlich und hat keine Nebenwirkungen auf das Baby. Oft haben Frauen, die von Wesen und Charakter her unterschiedlich sind, während der Schwangerschaft ähnliche Beschwerden. Darauf kann ich mit einer ganzheitlichen Methode wie der Homöopathie gut eingehen. Während der Geburt beobachte ich den Zustand der

Frau, etwa die Stimmung, die Beschaffenheit des Muttermundes oder die Art der Wehen und setze die Homöopathie entsprechend ein.

Steht der rasche Handlungsbedarf während einer Geburt nicht quer zum ganzheitlichen Ansatz der Homöopathie?

Im Geburtshaus begleiten wir die Frauen durch die Schwangerschaft und kennen sie meistens schon gut. Da Notfallsituationen selten sind, besteht immer ein Zeitfenster, in dem ich die Frau nach ihren Ängsten und Gedanken fragen kann. Die Geburt ist ein Ausnahmezustand, der uns Frauen an Grenzen bringt und teilweise Sachen zu Tage fördert, die tief in uns liegen. In solchen Momenten ist ein ganzheitlicher Ansatz zentral.

Wie reagieren werdende Mütter auf ihre Behandlungsvorschläge?

Die meisten Frauen reagieren positiv. Manche von ihnen begleite ich ohne jegliche homöopathische Behandlung

durch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Sie brauchen einfach nichts. Dann gibt es auch jene, welche die Homöopathie ablehnen. Das respektiere ich.

Wenden Sie Homöopathie auch bei Neugeborenen an?

Ja, etwa bei Neugeborenen-Ausschlag oder wenn das Baby nach der Geburt etwas angestrengt erscheint. Ich frage natürlich die Eltern und erkläre, bevor ich ein Mittel verabreiche. Auch Neugeborene bekommen von mir nie ein Mittel vorbeugend verabreicht.

Was empfehlen Sie Schwangeren, welche die Homöopathie gerne einbeziehen möchten?

Eine Fachperson zu konsultieren, welche klassische Homöopathie praktiziert oder sich durch eine Hebamme durch die Schwangerschaft begleiten zu lassen. Hebammen sind ausgebildet, um Frauen durch eine gesunde Schwangerschaft, Geburt und das Wochenbett zu begleiten. Auch sind sie gewohnt, mit alternativen Methoden zu arbeiten und daher können sie die Frauen am ehesten auch einer/m Homöopathin/en zuweisen.

Was sollen junge Mütter beachten, in Zusammenhang mit Homöopathie?

Mütter neigen aus meiner Sicht dazu, ihren Kindern rasch schulmedizinische Mittel wie etwa Paracetamolhaltige Zäpfchen zu verabreichen. Da empfehle ich, einen klassischen Homöopathen zu konsultieren und Kurse zu besuchen. Denn wichtig ist, das Kind zu beobachten, es ganzheitlich wahrzunehmen – auch um entscheiden zu können, wann die Komplementärmedizin an ihre Grenzen stösst. Schlussendlich ist es eine Lebensphilosophie: Man muss sich das Wissen aneignen wollen und davon überzeugt sein, dass der Weg, den man gehen will, ein seriöser Weg ist!



© Familie Schnüriger

Nur eine Phase oder was?

Nach einem Schlüsselerlebnis ist die Homöopathie bei Familie Schnüriger zur hilfreichen Begleiterin geworden.

von Lilliane Schnüriger

Seit einigen Wochen wollte und konnte unser knapp zweijähriger Sohn abends nicht mehr alleine einschlafen. «Mami, du musst hier bleiben», ist nur ein Beispiel, wie es jeden Abend und bis spät in die Nacht hiess. Diese Art kannten wir bis dahin von unserem Jungen nicht. Zuvor schlief er immer alleine ein. Als sich sein Zustand aber noch mehr veränderte und er auch tagsüber ständig nach mir verlangte fing ich an, die Situation zu hinterfragen. Ist das eine Phase oder was?

Ich suchte den Rat meiner Homöopathin. Sie fragte mich, was denn in letzter Zeit gewesen sei und ich erzählte unter anderem von unserem kindfreien Weekendtrip. Schmunzelnd wollte sie wissen, ob ich es

schon mit Pulsatilla probiert hätte. Ich verneinte, da ich zwar eine homöopathische Apotheke habe, aber nie recht weiss, wie ich sie einsetzen soll. Ich gab meinem Sohn die empfohlenen Globuli. Wir gestalteten den Abend wie gewohnt und brachten unseren Jungen etwas skeptisch ins Bett. Da ich mich wieder auf eine längere Zeremonie eingestellt hatte, traf mich fast der Schlag als er sagte: «Mami raus gehen, Joah alleine schlafen».

Ich tat, was mein Junge mir sagte. Er schlief alleine ein und war ab da wieder so unkompliziert wie immer. Ich hatte fast ein schlechtes Gewissen, dass ich nicht früher auf mein Inneres gehört habe und mich von «das ist doch nur eine Phase» leiten liess.

Den Entscheid nimmt dir niemand ab

von Stefan Jakob,
Geschäftsführer Homöopathie Schweiz

Am Anfang war dieses zarte und zugleich erstaunlich zähe Wesen. Es landete in meinem Leben, wie ein wunderbares Raumschiff aus einer fernen Galaxie und ich wusste: Ich werde es lieb haben und beschützen, ein Leben lang!

Und dann begann der Stress: Was das Beste ist, für mein Kind, wissen 1001 Ratgeber bestens. Die Antworten sind so vielfältig wie die berühmten Erzählungen aus dem Morgenland.

Ich merkte rasch, dass ich meine persönliche Verantwortung nicht abgeben kann. Weder an meine Partnerin, noch an Ratgeber, Ärzte oder Therapeuten. Ich musste alleine entscheiden – und war damit oft überfordert.

Als Eltern suchen wir darum den Austausch miteinander und mit Menschen – auch Ärzten und Therapeuten – die uns unterstützen, unsere Kinder und uns selber besser wahrzunehmen und zu verstehen. Und selbstverständlich stehen auch bei uns Bücher im Gestell.

Was wir mit dem Handbuch zur Homöopathischen Haus- und Reiseapotheke von Homöopathie Schweiz über uns und unsere Kinder gelernt haben, geht weit über die sanfte Heilmethode hinaus. Wer statt schnelle Antworten die Auseinandersetzung mit der Heilmethode, sich selbst und seinen Kindern sucht – und das sind bereits über 10 000 Familien – für den kann das Buch ein toller Begleiter sein.

Homöopathie Schweiz

Postfach 817, 3000 Bern 8
Telefon: 031 306 20 20
www.homoeopathie-schweiz.org
info@homoeopathie-schweiz.org
PC-Konto: 30-24221-7

Homöopathie Schweiz ist die Patientenorganisation für Homöopathie in der Schweiz. Sie informiert transparent, umfassend und in hoher Qualität über die mehr als 200-jährige sanfte Heilmethode und vertritt die Anliegen ihrer Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit und Politik.

AKTUELL – Nr.9/Juni 2016

Mitgliederzeitschrift Homöopathie Schweiz Erscheint halbjährlich (deutsch/französisch) in einer Gesamtauflage von 4200 Exemplaren
Redaktion: Vorstand Homöopathie Schweiz
Druck: Alder Print und Media AG